

5. Literatur

- BROIN, F. DE (1984): *Proganochelys ruchae* n. sp., chélonien du Trias supérieur de Thaïlande. — *Studia Geologica Salmantica*, Vol. Espec. 1 (*Studia Palaeocheloniologica* 1): 87–97, Salamanca
- GAFFNEY, E. S. (1985): The Shell Morphology of the Triassic Turtle *Proganochelys*. — *N. Jb. Geol. Palaeont. Abh.*, 170, (1): 1–26, Stuttgart
- HAUBOLD, H. (1971): *Ichnia Amphibiorum et Reptiliorum fossilium*. — In: O. KUHN (ed.): *Encyclopedia of Palaeoherpetology*, Part 18, Jena
- HAUBOLD, H. (1984): *Saurierfahrten*. — *Neue Brehmbücherei* 479, Wittenberg-Lutherstadt
- HUENE, F. V. (1956): *Paläontologie und Phylogenie der niederen Tetrapoden*. — Jena
- SCHMIDT, M. (1928): *Die Lebewelt unserer Trias*. — Öhringen

Eingegangen am 11. 6. 1992

Dipl.-Phil. HANS-VOLKER KARL, Postfach 508, D-O-5010 Erfurt

Faunistische Kurzmitteilung

Zur Bedeutung neuer Nachweise von *Meloë violaceus* Marsh. und *Lytta vesicatoria* (L.) für die Lokalfauna Altenburgs (Coleoptera, Meloidae). — In der Lokalfauna [2] sind für die Ölkäfer (Meloidae) nur alte Funde von TOTZAUER [6] und RAPP [3] erwähnt. Lediglich von der Spanischen Fliege, *Lytta vesicatoria* (L.), wird ein Nachweis aus neuerer Zeit angegeben: 1969 — Altenburg. Selbst für das Gebiet Ostthüringen liegen nur wenige Neufunde vor (JÄNICKE, mdl. Mitt.). Sicherlich ist für die relative Seltenheit dieser Tiere ihre komplizierte Entwicklung, als Hypermetamorphose bezeichnet, mitentscheidend. Wichtig für die Existenz der Ölkäfer ist das Vorhandensein von bestimmten Solitärbiene bzw. Einsiedlerwespen, in deren Erdnestern sich die Larven durch parasitäre Lebensweise entwickeln [4].

Das *Meloë*-Weibchen legt seine Eier in bis zu 2 cm tiefe selbstgegrabene Erdhöhlen paketweise ab. Die schlüpfende Triungulinus-Larve (1. Larvenstadium) erklettert eine blühende Wiesenpflanze und klammert sich an den ersten behaarten Blütenbesucher. Wer den falschen Wirt (Hummeln, Käfer oder keine Wirtsbiene) findet, muß zugrunde gehen. Im Wirtsnest ernährt sich die Larve vom Wirtsei und den Futtermitteln. In 8 Tagen etwa wird das Wirtsei aufgefressen. Anschließend verzehrt die 2. Larvenform in kurzer Zeit den Honig. Danach verläßt sie den Bienenbau. Es entsteht eine 3. Larvenform, die keine Nahrung mehr zu sich nimmt und überwintert. Eine weitere Häutung im Frühjahr läßt eine Quartärlarve entstehen, die ebenfalls ohne Nahrung auskommt. Diese Larve häutet sich zur Puppe, aus der nach einer kurzen Ruhezeit der Käfer schlüpft. Wirte der *Meloë*-Arten sind Furchenbienen (*Halictus* LATR.), Erdbienen (*Anchena*, F.), Langhorn-, Pelz-, Mauer- und Mörtelbienen [7].

Die Entwicklung von *Lytta vesicatoria* vollzieht sich ähnlich. Jedoch sind die Wirte vor allem Seidenbienen (*Collectes* LATR.). Außerdem kriecht die Triungulinus-Larve aktiv in das Erdnest ein und beginnt sogleich mit der Honigernährung.

Zu den Neufunden:

Meloë violaceus MARSH.: Das Tier wurde am 17. 6. 1990 in Oberarnsdorf (MTB 5041/Q3) gesammelt: leg. STÖTZNER. Leider liegen nur ungenaue Fundortangaben vor, so daß keine nähere Mitteilung zum Biotop gemacht werden kann. Die Häufigkeit der Art wird noch bei STRESEMANN [5] mit gemein und bei FREUDE, HARDE, LOHSE [1] mit weit verbreitet angegeben. Das scheint nicht mehr zuzutreffen. Bei ZAHRADNIK [8] heißt es: Noch bis vor kurzem häufige Frühjahrsart, heute rapide im Rückgang begriffen durch die Anwendung von Kunstdünger und Insektiziden, die die Wirtstiere vernichten. Da die Käfer der Gattung *Meloë* flugunfähig sind, sich dann keine neuen Wirtsvorkommen suchen können, sind damit ihre jeweiligen Populationen verloren.

Lytta vesicatoria (L.): Am 1. 7. 1992 konnte im Haldengelände Phönix-Ost (MTB 4939/Q2) ein Exemplar der Spanischen Fliege nachgewiesen werden: leg. POLLER. Der Fundort ist ein Hang der Grubenbahn mit Elementen eines Trockenrasens. Begrenzt wird der Hang vom Luckaer Forst, einem Eichen-Hainbuchen-Bestand. Der Hang ist sehr sonnensexponiert. Auf ihm konnten schon andere wärmeliebende Insektenarten nachgewiesen werden. Außerdem war es am Fundtag sehr heiß. Der Käfer saß im Gras. Eine intensive Nachsuche, auch an späteren heißen Tagen, ergab keine weiteren Nachweise.

Zur Häufigkeit der Art steht bei FREUDE, HARDE, LOHSE [1]: in Deutschland nur vereinzelt und zeitweise. Die Spanische Fliege ist besonders in Südeuropa häufig und fliegt an heißen Tagen. Zufällig ist es auf keinen Fall, daß der Nachweis einer Ölkäferart auch in Phönix-Ost gelang. Gibt es dort doch mehrere Habitats, die die Ansprüche dieser wärme- und trockenheitsliebenden Art erfüllen. Bienen bevorzugen allgemein ebenfalls trockene und warme, steppenartige Standorte. Deshalb bietet die Bergbaufolgelandschaft günstige Voraussetzungen für Artengemeinschaften mit dem Wirt-Parasit-Verhältnis für Ölkäfer.

Mit Sicherheit gibt es im Gelände von Phönix-Ost Vorkommen solcher Bienenarten, die *Meloë violaceus* als Wirte dienen. Allerdings sind im April und Mai, zur Zeit des Erscheinens dieser Käferart, bisher weder in Phönix-Ost noch in den benachbarten Bergbaufolge-Gebieten gezielte Untersuchungen durchgeführt worden.

Die beiden Belegexemplare befinden sich in der Sammlung des Naturkundemuseums Altenburg. Die Nachdetermination von *Meloë violaceus* nahm dankenswerterweise Herr JÄNICKE, Eisenberg, vor.

Literatur

- [1] FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (1969): Die Käfer Mitteleuropas. Band 8. Krefeld
- [2] NAUMANN, E. (1979): Fauna Coleoptera des Kreises Altenburg. — Abh. Ber. Mauritium Altenburg 10: 201—238
- [3] RAPP, O. (1933—1935): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. 4 Bände. Erfurt
- [4] STANEK, V. J. (1985): Bunte Welt der Käfer. Prag
- [5] STRESEMANN, E. (1989): Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD. Band 2/1: Wirbellose, Insekten — Erster Teil. 8. Auflage. Berlin
- [6] TOTZAUER, F.: Systematische Sammlungsaufstellung in 4 Büchern. Zitiert bei NAUMANN [2]
- [7] HIEKE, F. (1989): Familie Meloidae — Blasenkäfer, Ölkäfer und Maiwürmer. — In: Urania Tierreich, Band 4: Insekten, S. 301—304. Leipzig, Jena, Berlin
- [8] ZAHRADNIK, J. (1985): Käfer Mittel- und Nordwesteuropas. Hamburg, Berlin

Eingegangen am 15. 2. 1993

Dipl.-Agraring. ULRICH POLLER, Mauritium, Postfach 216, D-O-7400 Altenburg/Thür.